Fischer Dottikon AG : Spezialist unter den Spezialisten : Ausgangspunkt : Ramie

Autor(en): **Ohk, Klaus Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 90

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795365

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

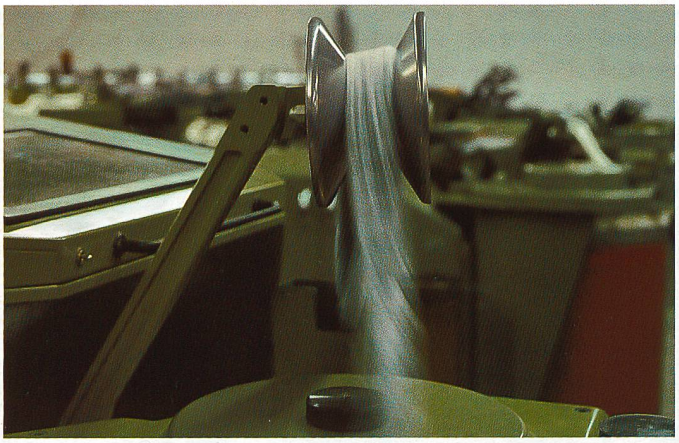
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

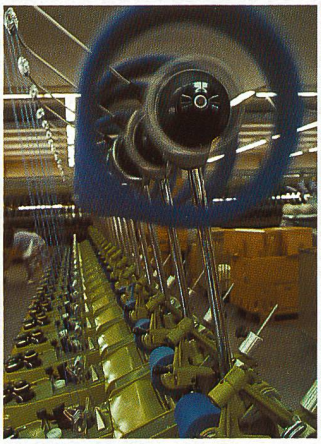
FISCHER DOTTIKON AG
SPEZIALIST UNTER DEN SPEZIALISTEN

AUSGANGSPUNKT: RAMIE

Kommt man zu Fischer Dottikon, glaubt man zunächst dem Werk jener angeblich typischen Schweizer Tüftler zu begegnen – beeindrukkend zwar, aber in seiner Konstellation schon ein bisschen kraus. Bis der Besucher realisiert, dass dort zwar nicht alles textil ist, aber doch logisch zusammenpasst, sich geradezu prototypisch für das präsentiert, was man in der Schweizer Textilszene häufig antrifft: hochgradige Spezialisierung – nur dass in diesem Fall die Angebotsskala von feinsten Garnen über aufrichtbare Krankenfahrstühle bis zu hochkomplizierten Präzisionsmaschinen reicht. Und als gemeinsamer Nenner für das Konglomerat taugt ebenfalls ein durchaus textiles Marketingkonzept – Nischenpolitik, zwecks Risikoverteilung breit diversifiziert, und dies nach Möglichkeit mit so aussergewöhnlichen Offerten, dass auch das Angebot der Weiterverarbeiter wiederum kaum kopiert werden kann. Textile Innovation letztlich. Denn Ausgangspunkt für vieles war und ist die Pflanzenfaser Ramie.



1



2

1 *Spezialfaser Nomex – Nachkämmen*
2 *Strang-Spulmaschine Ramie – Wolle – Seide*

Dem Geheimnis von Fischer Dottikon, genauer gesagt, der Tradag Holding AG, die heute als Obergesellschaft fungiert, kommt man am besten chronologisch auf die Spuren:

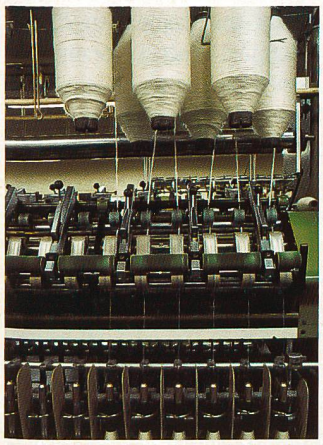
- 1828 als Strohmanufaktur mit internationalem Vertrieb gegründet, spezialisiert sich die Firma Ende vorigen Jahrhunderts auf Herrenspitzhüte und steigt in den Geflechthandel ein, baut enge Kontakte zu Lieferanten in Fernost auf, laminiert Kunststroh, kommt auch erstmals in Kontakt mit der Pflanzenfaser Ramie.
- Anfang der 30er Jahre steigt das Unternehmen schrittweise aus der Stroh- und Hutindustrie aus und wendet sich der Textilindustrie zu, wo neben Wolle vor allem Ramie versponnen wird, das man nach eigenem Verfahren selbst degommiert.
- Ab 1957 erstellt man (ausgehend von den vorhandenen Eigenentwicklungen) schlüsselfertige Ramieanlagen, von der Degommierung bis zur Weberei, die vor allem in Entwicklungsländer exportiert werden, nutzt sukzessive die Erfahrungen aus der Ramietechnologie auch für weitere eigene Sonderfertigungen, auch Lohnfertigungen, in anderen Textilmaschinen-Bereichen, baut dieses Angebot aus bis zu Präzisionsschleifmaschinen, die weltweit in der Auto-, Flugzeug- und Computerindustrie eingesetzt werden. Im Textilbereich vollzieht man unterdessen den endgültigen Ausstieg aus der Hutindustrie und den Ausbau der Spezialgarne.
- Ein Krankheitsfall in der Familie führt dazu (Maschinenbau beherrscht man schliesslich), sich mit aufrichtbaren Rollstühlen zu beschäftigen. 1979 wird dazu die heutige Levo AG übernommen, deren Angebot ausgebaut und der Export, Europa, USA, Fernost, intensiviert wird.
- 1988 übernimmt Fischer nach vorheriger langjähriger Zusammenarbeit die Aero-Smith AG (Nagelmaschinen) mit Vertriebsgesellschaften in Deutschland, Britannien und Singapur.

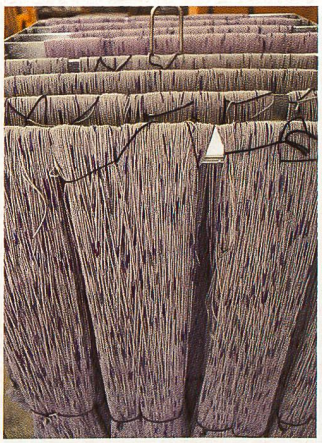
Geradezu ein Paradebeispiel ständiger Marktanpassung, könnte man meinen, nur an dieser Stelle vielleicht ein bisschen überraschend. Freilich ist das Abweichen vom geraden Weg des Nur-Textilen wichtig, um die Eigenart des Textilangebots des Unternehmens erst richtig zu verstehen.
Ramie, das letztlich die erstaunlichen Synergie-Effekte ausgelöst hat, ist eine subtropische Bastfaser, die vor allem in Asien und Südamerika angebaut wird. Fischer bringt bei Handstrick- und Maschinenstrick-Garnen Ramie in Mischungen mit Seide und Wolle, für die DOB-Garne Ramie pur sowie Mischungen mit Seide oder Viscose, für Socken Ramie/Orlon (30/70) sowie Ramie-Garnqualitäten für Frottiertücher, Heimtextilien, Geotextilien und technische Artikel.
Von den 165 Mitarbeitern der im aargauischen Dottikon beheimateten Firma sind 85 im Textilbereich beschäftigt. Oberstes Prinzip ist es, etwas anzubieten – weltweit und für relativ wenige Kunden –, das es so entweder gar nicht oder zumindest nicht in vergleichbarer Auswahl und Service-Intensität gibt. Es geht um die Bereitschaft zu Spezialleistungen.
Fischer Dottikon erhält nämlich sein Profil durch:

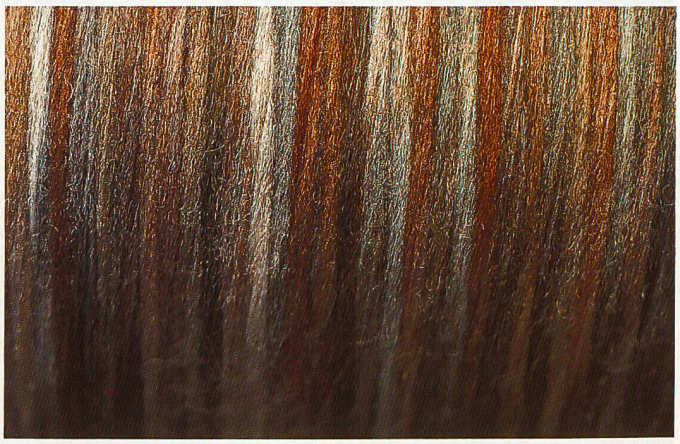
- Komplizierte Mischungen mit bis zu sechs Komponenten, etwa Lang- und Kurzstapel im Langstapelverfahren oder überlange Fasern oder Fasern unterschiedlicher Denier (z.B. 1,5 mit 30 Denier) oder mit Fasern unterschiedlicher Eigenschaften (Firon/Metallfasern).
- Durch aussergewöhnliche Rohmaterialien, vornean Ramie, Alpaka, Kamelhaar, Mohair, Leinen, Seide, Aramid, Nomex, Kermel und diese Rohweiss, kammzug-, strang- und kreuzspulgefärbt.
- Im Spinnbereich durch extreme Feinheiten: Nm 0,4 bis 40 und feiner.
- Durch Effekte wie Einstrichflammen, Core-Spun, alternierende Garne, Jaspés, unregelmässige Mischungen, bedruckte Garne mit harten und weichen Farbabläufen sowie farbig gesponnene Garne.
- Durch Exklusiventwicklungen für und mit ausgewählten Kunden. Beispielsweise wurde zusammen mit der Albert Stoll «Giroflex» und Jacob Rohner der Bezugsstoff «Climatex» entwickelt oder, zusammen mit DuPont, eine spezielle Textilfaser für Luftfahrtgesellschaften «Nomex CGF».

«Kreative Befriedigung eines Bedürfnisses» – so umreisst Firmenchef Dr. Kurt H. Fischer die Geschäftspolitik, und er ist auch bereit, entsprechend in Forschung und Entwicklung zu investieren. Zwischen 5 und 10 Prozent des Umsatzes werden für Musterkosten ausgegeben; 9000 Muster sind im Archiv, rund 600 neue kommen jährlich dazu. Entwicklungen entstehen in enger Kooperation mit dem Kunden, ausgehend von einem technisch und physiologisch möglichst exakten Anforderungsprofil für das Garn; auch lange Testreihen werden gemacht, bis eine Garnentwicklung letztlich «steht».
Als «Tüftler» wollen sich die Leute von Fischer Dottikon trotzdem nicht charakterisieren lassen. Natürlich sind sie stolz darauf, flexibel wechselnde Angebotsschwerpunkte setzen zu können. Aber: profitables Arbeiten heisst die Maxime – nicht so sehr Umsatz-, eher Wertschöpfungs-orientiert. Sie wissen, wie gefährlich die Zersplitterung einer Produktion werden kann und das Abrutschen in kleine Mengen. Deshalb sind sie fortwährend weltweit auf der Suche nach Kunden, «die konzeptionell und international denken» und mit denen man ein profiliertes Produkt entwickeln kann.

Klaus Dieter Ohk


3


4


5

6

3 Musterspinnerei
4 Druckmuster auf Ständer
5 Garneffekte – Dégradé
6 Musterzimmer

Bei Fischer Dottikon fotografierte Pia Zanetti